

Erscheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Dienstag
Donnerstag
Samstag
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90
monatl. 30
Bei allen Wirt.
Postanstalten
und Boten im
Ort u. Nach-
barortsbezirk
viertel. 1.10.
außerhalb des-
selben 1.15.
hierzu Bestell-
geld 15.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Ver kündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad

Inserate
nur 8
Auswärtige
10 die klein-
spaltige
Garmonbeile.
3. Namen 15
die Petitzelle.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 90

Dienstag, den 2. August 1904.

Jahrg. 21

Amtliche und Privat-Anzeigen.

K. Forstamt Wildbad.

Brennholz- Verkauf.

Am Donnerstag den 11. August vorm. 9 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald 11 Abt. 27 Kellerloch, 48 Vorderer Naßkittelsberg, 111 Hintere Langsteig 102 Vorderer Altkoch Km: 83 Nadelholz Ausschusscheiter und Brügel; 6 Buchenes- und 417 Nadelholz-Anbruch- und Abfallholz; 131 tannene Brennrinde und 72 Nadelholz-Weisprügel.

Forstamt Wildbad.

Schlagraum- Verkauf.

Am Montag den 8. August d. J. vormittags 7 Uhr auf der Forstamtskanzlei vom Schlag in 11 48 Vorderer Naßkittelsberg, sowie vom Scheidholz aus den Abt. 11 49 Hinterer Naßkittelsberg, 52 Schaibles- wieje, 53 Lehmannshof, 54 Haus- ader, 55 Dachslerweg, 4 Wildbader- teich, 30 Löwenbrücke, 38 Mittlerer und 39 Oberer Schaiblesweg, 41 Löwentopf.

Einen gebrauchten Sofa

hat billig zu verkaufen
Sattler Gutbub.

Empfehle meine vorzüglichen Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen
Preislagen. Bei Abnahme von 20
Liter das Liter von 35 Pfg. an.

Burgunder und Gutedel

Ia. Qualität
(offen und in Flaschen), à 1 Mark.
Fr. Kessler
Weinhandlung.
Wird auf Wunsch ins Haus geliefert.

Citronen

frisch eingetroffen empfiehlt billigst
Th. Bechtle.

Wildbad und Herrenalb.
Erlaube mir den geehrten Herrschaften meinen Bazar für

Andenken-Artikel

sowie alle Arten von
Holz-, Schmuck- und Galanterie-Waren
angelegentlichst zu empfehlen.

Hugo Daur, Hauptstrasse

gegenüber der „Sonne“.

Großer Umsatz daher billige Preise.

Schwarzwälder Uhren, sowie sämtliche
Holzwaren in meiner Filiale

Hauptstrasse 79 a. vis-à-vis dem Hirsch.

Haupt-
strasse
89.

Christian Bott,

Schuhmachermeister.

Haupt-
strasse.
89.

Zigarren & Zigaretten.

empfehlen sein großes Schuhwarenlager

in fertigen Herren-, Damen-, Mäd-
chen- und Kinder-Knopf-, Schnür-
und Zugstiefeln, von den stärksten
bis zu den feinsten in nur bester
Qualität, sowie Haus- und
starke Arbeiterschuhe und
Stiefel, Holzschuhe, Gummi-
galoschen, ferner Handkoffer,
Regenschirme.

Alle Sorten
Lacke, Creme, Schuhfett, Wachs,
Guttalin, Einlegesohlen, Nestel usw.

Ansichts-
Post-
Karten.

Reelle
Bedienung.

Anfertigung nach Mass,
sowie Reparaturen
werden prompt u. billig ausgeführt.

Billige
Preise.

Hypotheken Darlehen

auf gute 1. Hypothek gewähren wir in jedem Betrage bis zu
60 % der amtlichen Schätzung
unter günstigen, zeitgemäßen Bedingungen von ersten Rassen.
Für Kapitalisten
werden Anlageposten speisenfrei, solid und sachgemäß in Baden und
Württemberg platziert.
— Auskünfte bereitwilligt. — Referenzen zu Diensten. —
Badisches Finanz- und Handels-Geschäft
G. m. b. H.
Pforzheim (Baden).
Direktion: Otto Katzenberger.

Wasserglas

zum

Eiereinmachen

bei

G. Lindenberger.

Christallzucker

gemahlen

für Einkochen von Früchten geeignet
empfehlen billigst

C. Aberle sen.

Inh.: C. Blumenthal.

Kaffee

Bestind. ff. garant. Zürich. roh
75, geröstet 95 Pfg., 10 Pfd. feilo.

Vanille

10 gr. Stgn. 80 Pfg., 20 dto. 1.40.
10 Riesenst. 1.10, 20 dto. 1.80

Kaffee Großhandlung

Fritz Gevecke, Hamburg 43.

Buchene

Hauspäne

von der Fabrikation von Eisenbahn-
schwellen herrührend

vorzügliches

Brennmaterial

werden am hiesigen Bahnhof meter-
weise abgegeben durch den Verladet
Saag.

Ferdinand Schenk
Holzhandlung, Landau.

Kgl. Kurtheater.

Direkt.: Intendantzrat Peter Liebig.
Dugendkarten giltig.

Dienstag den 2. August 1904.
49. Vorstellung.

Der Hochtourist

Schwank in 3 Akten v. R. Kraas
und M. Neal.

Mittwoch den 3. August 1904
50. Vorstellung.

Doktor Klaus

Lustspiel in 5 Akten von A. P'Arronge
Donnerstag, 4. August 1904.
51. Vorstellung.

Der Raub der Sabinerinnen
Schwank in 4 Akten von Franz und
Paul v. Schönthan.

Freitag den 5. August 1904.
52. Vorstellung.

Die Erziehung zur Ehe
Lustspiel in 3 Akten von D. C.
Hartleben.

Kragen, Manschetten, Kravatten, sowie Weiß-, Woll- und Kurzwaren. Große Auswahl in den neuesten Hand-Arbeiten, fertige Stickereien, sowie sämtliche Stickmaterialien, Strick-, Woll- und Hägelgarne zu den billigsten Preisen.



reimollener, halbrollener, baumrollener Frotte-Unterleiber, Socken, Strümpfe, Frotteier- u. Waschtücher. Große Auswahl in Blüthen von den einfachsten bis feinsten, sowie Röden in Planel, Reinen, Silber, Moirée und Seide, Schürzen aller Art.

Allein-Verkauf für Wildbad bei

Geschwister Freund, Hauptstr. 101.

Cigarrengeschäft

von

Dr. Engelmann
Pforzheim und Wildbad.
König-Karlstr. 91.

Empfehle mein gutfortiertes Cigarrenlager das nur von guten Qualitäten besteht dem geehrten Publikum von Wildbad und Umgebung

Aus Stadt und Umgebung.

* Königl. Kurtheater. Leider ist es uns erst heute möglich, über das hochaktuelle Drama „Zapfenstreich“ von Beyerlein, welches nach seinem Erscheinen letzten Winter so großes Aufsehen erregte und überall einen überraschenden Erfolg hatte, einiges zu schreiben. Vor allem gefällt uns einmal der korrekte dramatische Aufbau, welcher uns von Anfang bis Schluß in atemloser Gespanntheit erhält. Es tritt ja ausschließlich nur ein einziger Stand, der Militärstand auf, ist aber in ein so vielseitiges Licht gestellt und so vielgestaltig gezeichnet, daß es einem nie langeweilt, was man gerade von den vielen Militärstücken, die gegenwärtig auf der Bühne erscheinen, nicht immer behaupten kann. Sodann weisen die einzelnen Militärtypen sehr scharfe Charaktere auf; die vielen auftretenden Militärs vom Gemeinen bis zum Kriegsgerichtsrat sind mit einer dem Leben abgelauchten Natürlichkeit und Wahrheit gekennzeichnet. Es ist nicht nur das ewige „Aeh Aeh“ der Herren Leutnants, indem auch die Untermilitärs zu ihrem Rechte kommen. Der Besuch des Stückes wurde in den Garnisonsstädten den Militärpersonen verboten. Warum erscheint uns unbegreiflich; denn wir haben nichts gefunden, was den Militärstand herabwürdigte. Es ist eigentlich nur eine Persönlichkeit, Leutnant v. Lauffen, in ein ungünstiges Licht gestellt; doch sind es nur menschliche Gefühle, es ist die Liebe, welche ihn soweit bringt, daß er seine Stellung mißkreditiert. Dagegen finden wir unter den handelnden Personen viele ausgezeichnete Charaktere, welche durch ihre Freundschaft, Aufopferung, Hingabe, ja Heldenmut das schönste Licht in das Drama werfen. Dadurch, daß ein Leutnant sich in die Tochter des ihm untergebenen Wachtmeisters verliebt und mit dieser in unerlaubter Weise verkehrt, daß nach der Entdeckung dieses Verhältnisses der beleidigte Vater den Leutnant zu einem Pistolenduell fordert und dieser als Offizier sich mit einem Unteroffizier nicht schlagen darf, ist allerdings die Grenze zwischen Offizier und Unteroffizier scharf hervorgehoben. Besonderer Erwähnung bedarf aber die eigenartig schöne Rolle des Grafen Lehdenburg, wie er das Bindeglied zwischen militärischer Disziplin und echter Menschlichkeit bildet. Was

nun die Vorstellung selbst anbelangt, so war sie eigentlich über jede Kritik erhaben, so fein ausgearbeitet, daß wir gar nichts Störendes bemerken konnten. Die verehrliche Direktion, welche keine Kosten scheut, sorgte für eine echte Uniformierung, so daß sich vor unsern Augen ein prächtiges Bild von bunten Röcken zeigte, namentlich bei der Kriegsgerichtsitzung. Wenn auch sämtliche Mitwirkende sich um das schönste Gelingen der Gesamtauführung in gleicher Weise verdient machten, so möchten wir doch einige Hauptrollen besonders erwähnen. Und da ist es Herr Köbbeling als Wachtmeister Vollhardt, welcher in dieser von ihm herrlich gespielten Rolle bewundert wurde. Schon seine ganze Erscheinung kündigte den pflichtgetreuen und das Eisene Kreuz auf der Brust den tapferen Soldaten. Dazu steigerte er im dritten und vierten Akt die dramatische Kunst auf eine Höhe, deren Wirkung von tiefgehender Bedeutung sein muß und jedem unvergesslich bleiben wird. In gleich ausgezeichnete und ebenbürtiger Weise spielte Fr. Oferta die Kläre, des Wachtmeisters Tochterchen. Diese Rolle stellt an und für sich schwere Anforderungen. Fr. Oferta hat aber sowohl die lyrischen als auch dramatischen Herzensempfindungen und regungen vorzüglich zu treffen gewußt. Das Hingebende, Aufopfernde und die Schwäche des liebenden Mädchenherzens, die Angst um den Geliebten, welche sie zur Vernehmung vor das Kriegsgericht treibt, das selbstlose, rührende Bekenntnis ihrer Schuld, das reuevolle, zerknirschte Benehmen gegen den tiefverletzten Vater, das verzweiflungsvolle Dazwischentreten als der Vater den Revolver auf den Geliebten richtet, die völlige Vernichtung als ihr Vater sie eine Leutnantsdirne nennt und das schreckliche Ende durch eine Kugel des eigenen Vaters — all das waren Momente, wo Fr. Oferta Gelegenheit geboten ward, ihre wahrhaft künstlerische Veranlagung im vollsten Lichte zu zeigen und sicherlich war unter den Zuhörern niemand, den dieses vollendete, tief erfasste Spiel nicht gerührt und ergriffen hätte. Der prächtige Blumenstrauß, welcher ihr nach dem dritten Akte überreicht wurde, war deshalb eine wohlverdiente Ehrung und Anerkennung. Gewiß hat diese noch so jugendliche Schauspielerin eine

Für Brautleute,

sowie bei sonstigem Bedarf von Möbeln empfehle ich zu herabgesetzten Preisen alle Sorten

Polster- und Schreinermöbel, Betten, Bettfedern und Bettbarchent.

Es sollte daher niemand veräumen, vor Einkauf von Möbeln mein großes Lager zu besichtigen, indem ich nur solide Ware führe und zu den billigsten Preisen absetze.

Sehr große Auswahl in Schlafzimmern hell Nußbaum, Satin und Eichen von 290 Mark an, sowie alle anderen Sorten Möbel findet man bei

Reinhard Sickinger,

Möbel- u. Ausstergeschäft, Eigene Polsterei u Schreinerrei, Pforzheim, Waisenhausplatz 8.

Phil. Bosch, Wildbad

zeigt hiemit den Eingang sämtlicher Neuheiten in

Kravatten

ergebenst an. Ferner empfehle in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen

weisse Hemden, Vorstecker, Kragen, Manschetten, Touristenhemden, Normalhemden, Unterjacken, Beinkleider, Herrensocken, Damenstrümpfe, Korsetten, Leibbinden

feine reinwollene fertige Fantasiewesten, Hosenträger, Taschentücher, Frottierväsche, Bademäntel.

NB. In Wäsche als Hemden, Kragen, u. führe nur noch anerkannt gute Bielefelder Fabrikate.

Billige, jedoch streng reelle feste Preise.

große Zukunft. Sodann sei noch der glänzenden Leistung des Herrn Aigner als Leutnant v. Lauffen gedacht, welcher diese Rolle mit großer Gewandtheit und Charaktertreue überwalligte. Auch Herr Marlow, dessen Soldatenrollen ja immer Bravourdarstellungen sind, erledigte die Partie des oben erwähnten Grafen Lehdenburg mit feinstem Verstandnis. Von den andern Militärpersonen, — Herr Boger als Rittmeister und Kriegsgerichtsrat, Herr Brückner als Leutnant v. Höwen, Herr Hardt als Sergeant Helbig, Herr Stolle als Vizewachtmeister Queist, Herr Göhe als drolliger Michael, Herr Grosse als erster Kriegsgerichtsrat, Herr Gildemeister als Major Paschke u. s. w., — welche mit der Handlung mehr oder weniger verwoben sind, kann ebenfalls nur das Beste gesagt werden. Besondere Anerkennung möchten wir noch Herrn Albert aussprechen, welcher dieses Stück mit einer ganz besonderen Aufmerksamkeit zu einem wahren Galastück einstudierte. Sch.

Calmbach, 31. Juli. Die Bewohner des hiesigen Ortes wurden am Sonntag früh 1/25 Uhr recht unangenehm aus ihrem Morgenschlummer aufgeschreckt durch Feuerlärm. Es brannte das letzte Haus in der „Viehgasse“, das dem Zigarrenmacher W. S. (Seysried) gehörte. Da es von drei Seiten frei lag und das einzige Nachbarhaus eine Feuerwand hatte, so war die Gefahr für das Dorf nicht groß, jedoch die Bewohner des Hauses mußten erst von den Nachbarn aus dem Schlaf geweckt werden. Sie konnten sich retten, brachten auch einen Teil ihrer Habe in Sicherheit; die Hühner und eine Ziege kamen in den Flamen um. Die rasch auf dem Brandplatz erschienene Feuerwehr konnte mit Löschern nicht viel ausrichten, denn in dem sonst so wasserreichen Orte mußte das Wasser herbeigetragen oder durch eine mehr als 100 Meter lange Schlauchleitung dem Calmbach entnommen werden. Recht unangenehm fühlbar machte sich der Mangel einer Wasserleitung, und im Winter oder bei stürmischem Wetter dürfte ein Brand in einem so hochgelegenen Ortsteil schwere Gefahren mit sich bringen. Wie man hört war der Abgebrannte gar nicht oder ganz ungenügend versichert und dürfte bedeutenden Schaden erlitten haben.



Höfen. Ein frohes und vergnügtes Fest wurde am letzten Donnerstag den Arbeitern sowie den Angestellten des Rothenbacher Sägewerks zu teil. Anlässlich der Hochzeit des Besitzers, Herrn Otto Verch mit der Tochter des verstorbenen Herrn Kommerzienrat Commerell, stand das Werk still und wurde für das Personal ein Festmahl gegeben. Herr Karl Commerell begrüßte die Festversammlung und Herr Pfarrer Schneider von Höfen hielt die Festrede, in welcher er darauf hinwies, wie sehr die Firmeninhaber stets Wert darauf gelegt habe, die Arbeiter nicht als bloße Nummern zu betrachten, sondern ihre Rechte als Menschen jederzeit zur vollen Geltung kommen zu lassen. Es folgte dann noch manche Ansprache aus der Mitte der Gäste. Das in allen Teilen wohlgelungene Fest fand durch ein Tänzchen seinen Abschluß.

Rundschau.

Alpirsbach, 31. Juli. Verunglückt. Vorgestern Vormittag Verunglückte der als Handlanger bei den Dachreparaturarbeiten der Klosterkirche 25 Jahre alte, ledige Ferdinand Gehel von hier, indem er in einem epileptischen Anfall aus einer Höhe von ca. 20 Meter abstürzte. Der Unglückliche fiel auf einen Lattenzaun und erlitt am Kopf und Unterleib so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

Degerloch, 28. Juli. Der flüchtige Gemeindepfleger Frech gefunden? Die „Tagwacht“ schreibt: Ein hiesiger Bürger erhielt von seinem in Teuton im Staate Ohio (Amerika) beschäftigten Sohne die Nachricht, daß der flüchtige Gemeindepfleger Frech bei einem dortigen Wein- und Gutsbesitzer beschäftigt sei. Da dem Untersuchungsrichter hievon sofort Mitteilung gemacht wurde, darf wohl erwartet werden, daß bereits alle Vorkehrungen zur Verhaftung des Flüchtlinge getroffen sind. Nach der endgültigen Zusammenstellung des Gerichtssachverständigen Dengler beträgt nunmehr das durch die Unterschlagungen Frechs herbeigeführte Defizit 19 904 Mark und 65 Pf.

Bonnndorf, 29. Juli. Der Hagelschaden beträgt auf Gemarkung Bonnndorf 20 000 Mk., Birkendorf 15 000 Mk., Boll 1 200 Mk., Gündelwangen 1 000 Mk., Holzschlag 1 000 Mk., Münsingen 800 Mk., Reilsingen ca. 6 500 Mk.

Tübingen, 29. Juli. In der psychiatrischen Klinik hat sich der Flaschnermeister Allgöwer von Feuerbach, der in nächster Zeit als gebessert entlassen worden wäre, gehängt.

Seilbrunn, 30. Juli. In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Gemeinderats wurde laut Neckarzeitung das Gutachten der beiden Vertreter der Stadt im Prozeß gegen den früheren Oberbürgermeister Hagelmaier, Gemeinderäte Rechtsanwält Schloß und Kolengart, zur Kenntnis gebracht. Der Referent, Rechtsanwalt Schloß, kam zu dem Resümee: 1. daß das Zivilgericht überhaupt nicht zuständig ist; 2. daß die Stadtgemeinde nicht die richtige Beklagte ist; 3. daß materill der Anspruch des Klägers nicht begründet ist. Der Referent empfiehlt daher, gegen das Urteil des R. Landesgerichts Berufung an das Oberlandesgericht einzulegen. Als Vertreter der Stadt für die Berufungsinstantz wurde Rechtsanwalt Dr. Gauß-Stuttgart in Aussicht genommen.

Ulm, 30. Juli. Die Königin passierte, wie wir im Ulmer Tagbl. lesen, heute vormittag gegen 1/2 9 Uhr auf der Rückkehr von Bayreuth mit Extrazug den hiesigen Bahnhof. Behufs Maschinenwechsel war hier ein kurzer Aufenthalt worauf 8 Uhr 28 Minuten die Weiterfahrt nach Friedrichshafen erfolgte.

Erlangen, 30. Juli. Vor kurzem war hier die Tochter eines Schneidermeisters namens Beck ermordet aufgefunden worden. Vor 4 Tagen wurde sodann der dort als Kammmacher beschäftigte Bruder der Ermordeten als Mörder verhaftet. Jetzt wird gemeldet daß er die Tat eingestanden hat. Er behauptet, die Tat im Verein mit seinen Eltern ermordet zu haben. Die Mutter, die bereits verhaftet und wieder freigelassen war, ist neuerdings verhaftet worden, ebenso heute der Vater.

Von der oberen Donau, 29. Juli. Die Bahnlinie Marbach-Solbad-Dürheim b. Schwem-

An alle Freunde unserer Soldaten!

Vor nunmehr vier Jahren wurde vom Süddeutschen Jünglingsbunde unweit des Eingangs zum Barackenlager, in dominierender Lage, ein christliches Soldatenheim eröffnet. Dasselbe fand schnell den Beifall der Unteroffiziere und Mannschaften und erfreute sich schon während des ersten Betriebsjahres eines solch starken Zuspruchs, daß bald an seine Erweiterung gedacht werden mußte. Obgleich die beträchtliche Bauschuld bei weitem noch nicht getilgt war, entschloß sich der Ausschuß des Süddeutschen Jünglingsbundes doch, dem vorhandenen Bedürfnis durch einen Erweiterungsbau abzuhelfen, in der Hoffnung, daß ihm opferfreudige, patriotisch gesinnte Soldatenfreunde unseres Landes die nötigen Mittel in die Hände legen werden.

So wurde denn die Vergrößerung des Soldatenheims nach den Plänen und unter der Leitung von Architekt Freiz aus Stuttgart in Angriff genommen. Sie ist nunmehr zu Ende geführt mit einem Aufwande von rund 39 000 Mk. Dadurch erhebt sich die Gesamtbauschuld, einschließlich der Ausgaben für die nötigen Grunderwerbungen, auf 117 000 Mk., von denen nur der kleinste Teil durch die Zuwendungen hochherziger Freunde der Sache bezahlt werden konnte. Die Tilgung der recht beträchtlichen Bauschuld erhofft und erbittet der Süddeutsche Jünglingsbund von den Angehörigen und Freunden unserer Soldaten. Auch unverzinsliche Anleihen sind ihm zu diesem Zweck willkommen. Schon sind ihm deren mehrere gegeben worden, u. a. ein solches vom Stuttgarter Kaffeehausverein in der Höhe von 30 000 Mk.

In seiner jetzigen Gestalt macht das Soldatenheim einen überaus freundlichen und bei aller Einfachheit doch vornehmen Eindruck. Ein hoher, luftiger Speise- und Wirtschaftsraum faßt bequem 250—280 Mann. Dazu kommt noch ein helles Vese- und Schreibzimmer, desgleichen ein Zimmer für kleine Vereinigungen. Eine Anzahl hübscher Wohnzimmer mit Aussicht über das Barackenlager und dessen Umgebung stehen Einjährigen und Chargierten zur Verfügung. Der Betrieb des Soldatenheims entspricht ungefähr demjenigen eines Volkskaffeehauses. Um sehr billigen Preis und in bester Beschaffenheit werden Speisen und Getränke in reicher Auswahl angeboten. Ausgeschlossen sind teils aus prinzipiellen Gründen, teils aus Erwägungen praktischer Art alle geistigen Getränke das Soldatenheim will indessen den Soldaten nicht bloß leibliche Erquickung bieten; es möchte ihm vielmehr, wie sein Name sagt, ein Heim sein, in dem er seine wenigen dienstfreien Stunden, vor allem auch seine Sonntage in edler Gesellschaft verbringen, durch gute Lektüre, Vorträge aus den verschiedensten Wissensgebieten seinen Geist bilden und durch schriftbetrachtung und Gemeinschaft mit gleichgesinnten Freunden sich Herz und Mut stärken kann für die schweren Aufgaben

ningen wird am 1. August d. J. dem Betrieb übergeben.

Schramberg, 27. Juli. Als ein früh ausgereifter Taschendieb hat sich hier ein 13 jähriges Burschchen entpuppt. Vergangenen Sonntag während des Hauptgottesdienstes schien diesen Gutedel beim Herumgehen des Klingelbeutels das Portmanie einer Frau in die Augen gestochen zu haben. Flugs machte er sich an dieselbe heran und praktizierte, sich das Gedränge zu beim Verlassen der Kirche zu nütze machend, der Frau den Geldbeutel samt seinem Inhalt von 23 Mark aus der Tasche. Er verpuppte am Sonntag nachmittag mit mehreren anderen Kameraden das Geld bis auf 4 Mk. Des anderen Tages wurde die Sache von Mitschülern verraten, so daß der Lehrer ihm auf die Spur kam und ihn dann ins Verhör nahm.

Gmünd, 30. Juli. Der vermifste Oberamtsdiener Schiller ist, wie wir in der Remsztg. lesen, gestern abend in der Rems bei der Krähe



des Dienstes, insbesondere für den Kampf gegen die sittlichen Gefahren, die ihm drohen. Dabei ist es, obwohl eine evangelische Gründung und im evangelischen Geiste geleitet, doch frei von aller Engherzigkeit und jeglichem Gewissenszwang. In gastlicher Weise öffnet es seine Tore ohne jeden Unterschied den Angehörigen aller Religionsbekenntnisse, und ist damit auch seinerseits bestrebt, das schöne Band der Kameradschaft, das alle Mannschaften des deutschen Heeres umschlingt, noch fester knüpfen zu helfen. Daß ihm die Erfüllung dieser Aufgabe innerhalb des ihm gesteckten bescheidenen Rahmens bisher gelungen ist, beweist nicht nur der steigende Besuch der Unteroffiziere und Mannschaften, sondern auch die wachsende Sympathie, die ihm von Offizieren und Militärbehörden entgegengebracht wird. Man erkennt an dieser Stelle bereitwilligt und mit Dankbarkeit an, daß es hier um eine Wohlfahrtseinrichtung von nicht zu unterschätzender Bedeutung handelt. Die Sympathie hat vor kurzem auch darin ihren schönen Ausdruck gefunden, daß Angehörige des Offizierskorps des württembergischen Armeekorps aus freien Stücken einen namhaften Beitrag zur Vergrößerung des Soldatenheims gezeichnet haben. Auch Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee hat anlässlich seines Besuchs des Barackenlagers das Soldatenheim eingehend besichtigt und sich über seine Einrichtung sehr lobend ausgesprochen. Vor allem hat S. M. der König sein landesväterliches Interesse für das Gedeihen des Heims an den Tag gelegt und demselben u. a. auch durch verschiedene Geldspenden Ausdruck gegeben. — Eines besonderen Wohlwollens durfte das Heim sich von seiten des ersten Lagerkommandanten, Generalmajors von der Osten, erfreuen, und sein Nachfolger, Generalmajor Freier v. Hügel, setzt diese Traditionen in liebenswürdiger Weise fort. Möchte es dem erweiterten Soldatenheim immer mehr gelingen, das Vertrauen unserer Soldaten zu gewinnen und zu rechtfertigen, damit es seine edle Aufgabe erfüllen zum Heile unseres großen deutschen Vaterlandes und seines Heeres.

tot aufgefunden worden. Er hatte in den letzten acht Tagen ein außerordentlich aufgeregtes Benehmen gezeigt, so daß anzunehmen ist, daß er die unselige Tat in einem Zustand geistiger Umnachtung ausgeführt hat. Schiller, ein geborener Schnaitzer, hat vor kurzem einen 26-jährigen Sohn, einen Farmer in Amerika, verloren, der dort meuchlings erschossen wurde, ferner wurden ihm im Zeitraum eines halben Jahres vier Anverwandte durch den Tod entziffen.

Tages-Nachrichten.

Konstanz, 31. Juli. Das dreijährige Söhnchen des Landwirts Egenhofer in Reichenau spielte dieser Tage mit Bohnen. Eine derselben geriet ihm in die Luftröhre. Es trat darauf Halsanschwellung ein, der das Kind nach kurzer Zeit erlag.

Freiburg, 31. Juli. Die Pferde der auf dem Griesheimer Übungsplatz bei Darmstadt

weisenden badischen Artillerieregiment Nr. 66 und 67 sollen lt. „N. B. Ztg.“ von einer ansteckenden Krankheit befallen worden sein, welche die sofortige Einstellung der Übungen und Heimkehr in die Garnison Lahr, Freiburg und Breisach mittelst Eisenbahn nötig machen.

Frankfurt, 30. Juli. Das Kriegsgericht verurteilte heute den Oberleutnant Witte wegen Meineids in einem Falle und wegen Mißhandlung eines Untergebenen in 14 Fällen zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Tagen. Ferner erkannte das Gericht auf 2 Jahre Ehrverlust, dauernde Unfähigkeit als Zeuge oder Sachverständiger und Ausstoßung aus dem Heere. Die Urteilsbegründung fand entgegen sonstiger Geflogenheit öffentlich statt.

Aus der Urteilsbegründung ist hervorzuheben, daß die Strafe so gering bemessen sei, weil Witte, der im Bilsprozesse den Meineid leistete, um die Ehre einer Dame zu schützen, nicht aus unedlen Motiven gehandelt habe.

Düsseldorf, 30. Juli. Der Postinspektor Klumowsky in Rheydt ist lt. Frkf. Ztg. nach Unterschlagung von 6000 Mk. flüchtig gegangen.

Berlin, 1. August. Graf Bülow ist nach Nordney abgereist.

Berlin, 29. Juli. Der Reichskanzler veröffentlicht ein Gesetz betreffs Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft vom 14. Juli 1904.

Berlin, 1. August. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr geriet auf der Straße Berlin-Großlichterfelde ein Wagen des elektrischen Zuges in Brand infolge Kurzschlusses. Der Zug hielt auf offener Strecke und alle Passagiere verließen den Wagen. Der Zug brannte vollständig aus. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Mittenscheidt. Hier erstach ein 12-jähriger Schüler mit einer Schere einen 10-jährigen Knaben.

Budapest, 30. Juli. Durch eine Feuersbrunst wurde gestern die ganze Gemeinde Mader in Komitat Komorn nahezu völlig vernichtet.

Rußland und Japan.

Tokio, 30. Juli. Der Generalstab machte heute abend bekannt, daß seit Dienstag bei den Kämpfen um Port Arthur 5 Offiziere getötet

und 41 verwundet worden seien. Dies ist die erste amtliche Mitteilung seit der Belagerung. Man schließt hieraus, daß ein schwerer Kampf im Gange sei.

Tokio, 30. Juli. Das Wladiwostok-Geschwader hat mit Kurs auf Wladiwostok heute nachmittag 1 Uhr die Tugaru-Meerenge (zwischen Lippon und Jessjo) passiert.

Petersburg, 29. Juli. Die Russische Telegraphen-Agentur meldet aus Mukden von gestern: Nachdem festgestellt worden ist, daß viele Japaner als Chinesen verkleidet auf den Bergen die Bewegungen der russischen Truppen verfolgen und ihren eigenen Patrouillen Signale geben, erging an die russische Armee der Befehl, auf solche Spione in den Bergen zu schießen.

Petersburg, 31. Juli. Dem „Regierungsboten“ wird aus Liaojang gemeldet, daß bei Haitsheng gestern ernste Vorgänge erwartet wurden.

London, 1. August. Ein großer Erfolg der Japaner gegen die rechte russische Flanke bei Haitsheng wird von dort gemeldet.

Tokio, 1. August. Die Verluste der Japaner bei Tschitschian betragen 12 Offiziere und 136 Mann todt, ferner 47 Offiziere und 848 Mann verwundet.

Petersburg, 1. August. Vom Kriegsschauplatz wird gemeldet: General Keller wurde gestern abend durch eine Granate getötet.

Nintschwang, 1. August. Wie hier verlautet, wurde das russische Kanonenboot „Siwutsch“ auf dem Liaosluß zerstört. Aus der Richtung von Haitsheng wird andauernd heftiges Feuern vernommen.

Verschiedenes.

Die Weltausstellung in St. Louis wird verfrachten, da der Besuch und die Einnahmen zu gering und die Ausgaben zu groß sind. Die Geschäftsleute von St. Louis haben für die Ausstellung 20 Millionen Mk. gezeichnet, die Stadt gab weitere 20 Mill. und die Hälfte des schönen Forest-Parks als Ausstellungsgelände. Der Kongreß gab ohne Vorbehalt 20 Millionen Mk. und dann noch ein Darlehen von 18 400 000 Mk. Diese 78 Mill. Mk. wurden ausgegeben für Herrichtung des Bodens, für den Bau der

Ausstellungsgebäude und für Reklame. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat überdies 6 600 000 Mk. für ihre eigene Ausstellung ausgegeben. Die Ausstellung der Philippinen hat einen Wert von 4 Millionen. 51 Staaten und Territorien sind durch umfassende Ausstellungen vertreten. Die Geldbewilligungen und Substraktionen dieser Staaten zu den Zwecken der Ausstellungen betragen im ganzen 28 560 000 Mk. Die meisten fremdländischen Regierungen haben große und wertvolle Ausstellungen, alle großen mit Ausnahme Rußlands haben Gebäude. Ihre Geldbeiträge betragen über 28 Mill. Deutschland und Frankreich haben das meiste Geld ausgegeben, jeder Staat etwas über 4 Mk. England, China und Japan haben je 2 Mill. aufgewandt, Mexiko fast ebensoviel. Auch einige Schaustellungen haben große Kosten verursacht. So haben die „Tiroler Alpen“, „Schöpfung“ und „Jerusalem“ je 3 Millionen gekostet. Die Städte, Staaten und fremden Regierungen haben für ihre Beteiligung an dieser Weltausstellung mehr als das Doppelte der 60 Mill. Mk., die Jefferson für das ganze Louisiana-Territorium bezahlte, aufgewandt. Die Schätzung berücksichtigt nicht die großen Kosten, die auf die Privataussteller fallen. Die Versicherungen auf Ausstellungsgegenstände betragen gegen 400 Mill. Mark.

Poesie und Prosa. Bei dem Tode des Dichters Sarrazin, der zugleich Dichter und Olivenhändler war, wurde von einigen Dichtern berichtet, die den Dienst der Muse mit sehr prosaischen Beschäftigungen verbanden. Diesen Dichtern kann man noch den Franzosen Vermenoze beigesellen, der sein Heimatland, die Auvergne, besungen hat, von der Akademie preisgekrönt wurde und nebenbei ein bedeutender Spirituosenhändler in Aurillac ist. Ein provencalischer Bauer, Charles Rief, wird von dem Dichter Mistral für einen feinsäuligen Poeten erklärt, und auch der Schwäbische Bauerndichter Christian Wagner, über den Richard Weltrich ein Buch geschrieben hat, wird allgemein als ernstes und großes Talent anerkannt. Marseille besitzt sogar einen dichtenden Rinnsteinlehrer und der Bildhauer Dubois wurde, um sein Brot zu verdienen, Fächellehrer.

Im Banne der Schuld.

Kriminalerzählung von A. Nikola.

4)

Nachdruck verboten.

Der einfache Waldhüter fühlte sich nicht mehr recht behaglich mit seiner Tochter; die Zeit ihres Fernseins hatte sie einander entfremdet und als sie mit siebzehn Jahren wieder heimkehrte, war es zu spät, die versäumte Liebe nachzuholen.

Es kam dem einfachen Manne anfangs seltsam vor, wenn er die anmutige Gestalt durch das Haus schweben sah, das fröhliche Singen und silberhelle Lachen hörte, und diese und jene Tändelei herumliegen sah. Er machte keinen Versuch, ihrem Leben eine bestimmte Richtung zu geben; später, meinte er, würde sie sich verheiraten, inzwischen sollte sie ihm haushalten. Früh um sechs Uhr mußte das Frühstück, abends um sieben Uhr das Abendessen bereit sein. In der Zwischenzeit mochte sie tun, was sie wollte. Er hoffte nur, daß, wenn die Zeit für Liebe und Heirat kommen würde, sie nicht weiter darüber mit ihm rede, noch ihn irgendwie damit behelligen würde.

Waldau's kleines Wohnhaus lag am Ausgang des Waldes, nahe an der Chaussee.

Hans von Dattenbach hatte die schöne Tochter seines Waldhüters noch nicht gesehen, wohl aber dessen Diener, der sie nicht nur gesehen, sondern sich auch in sie verliebt hatte. Zu keiner Seele sprach er von dem Schatz, den er in dem kleinen Haus am Walde gefunden hatte; aber er liebte das Mädchen mit einer wahrhaft beängstigenden Leidenschaft.

Er wußte, daß ihr Vater meist fern und Margarete mit der alten Dore allein im Hause war; nun verging selten ein Tag, an dem er nicht an ihnen vorüberkam und Margarete ein paar Blumen oder Früchte brachte. War sie im Garten, so blieb er stehen, und plauderte mit ihr. Die zarte, schöne Margarete lachte

über ihn, doch demungeachtet meinte sie, seine Liebe nicht mißachten zu dürfen.

Sie betrog ihn nicht, sie machte ihn nicht glauben, daß seine Verehrung ihr Herz rühre. Aber der Mann liebte sie mit einer tiefen, ernstesten Liebe, mit einer Liebe, deren Eifersucht jedes Mädchen, das die menschliche Natur kannte, geängstigt haben würde. —

An einem klaren Julimorgen erwacht Margarete froheren Herzens als gewöhnlich. Es war erst kurz nach sieben Uhr, und vor ihr lag ein ganzer langer Sommertag. Ihr Tagewerk war vollbracht — was sollte sie anfangen?

„Ich wünschte,“ dachte sie, „ich hätte ein Käzchen, einen kleinen Hund oder irgend etwas, das ich lieb haben, womit ich plaudern und mich amüsieren könnte.“

Nach einer Weile ging sie hinaus ins Freie. Im Walde, wo die Vögel munter sangen, fand sie eher Gesellschaft, als drinnen im Haus, wo die alte Dore tätig war.

Sie wußte, daß sie schön war, aber sie wußte nicht, welches reizendes Bild sie abgab, als sie in dem bunten Kleid und dem leichten Strohhütchen mit einem Kranz von Rosen, ein munteres Lied trällernd, leichten Schrittes dem Walde zuschritt.

Als sie die Mitte desselben erreicht hatte, setzte sie sich nieder, nahm den Hut ab und ließ die kühle Morgenluft in dem dichten, schwarzglänzenden Haare spielen. In ihrer Nähe blühten ein paar Mohnblumen; sie pflückte sie, wand sie zu einem Kranze und schmückte ihren Hut damit an Stelle der schon halb verblichenen Rosen.

Da plötzlich fiel ein Schatten über den Weg, und als sie aufblickte, sah sie einen schönen jungen Mann mit dem Hute in der Hand vor sich stehen.

„Ich habe mich verirrt,“ hub er an. „Können Sie mir sagen, wie ich am nächsten den Weg zur Landstraße finde?“

In einem Moment veränderte sich der Lauf des Lebens dieses jungen Erben. Der Dichter sagt: „Das ist nicht die rechte Liebe, die nicht mit einemmale kommt.“ Wie Alfons da stand, mit den einfachen Worten auf den Lippen, da traf der Pfeil der ersten Liebe ihn mitten ins Herz.

Er hatte schon viele schöne Frauen und Mädchen gesehen — die schönsten hatten sich bemüht, ihm zu gefallen — dieses aber war das erste Gesicht, auf dem sein Auge wie gebannt ruhte. Er fragte nicht, wer sie war; es galt ihm gleich, woher sie kam; er stand vor ihr und schaute sie mit gebanntem Blicke an.

Vor wenigen Minuten erst hatte er diesen Waldweg betreten, wo der Schatten so kühl, und die leisen Lüfte so süß waren, und schon lag sein bisheriges Leben weit, weit hinter ihm. Nie in seinem Leben war ihm ein Wunsch versagt worden — warum sollte er jetzt anfangen, Entfagungen zu üben?

Anstatt Margareten's Antwort anzuhören und dann weiterzugehen, blieb er, als er ihre Stimme vernahm und ihre dunklen Augen lachend den seinen begegneten, wie festgebannt vor ihr stehen.

„Der nächste Weg nach der Landstraße?“ antwortete sie. „Der führt hier freilich nicht vorbei; da haben sie noch eine halbe Stunde weit zu gehen.“

„So?“ sprach er, „dann muß ich ein paar Minuten ruhen, bevor ich weitergehe. Ich bin schon über zwei Stunden gelaufen und bin müde.“

Er setzte sich gegenüber auf einen moosbewachsenen Stein und wechselte ein paar gleichgültige Worte mit ihr.

Des Mädchens leichtes, seines Wesen hatte für Alfons einen wunderbaren Reiz. Die Damen in der Gesellschaft waren stets bemüht, ihn liebenswürdig zu unterhalten.

(Fortsetzung folgt.)